

Männer-Spruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 34

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-435486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stanislaus an Ladislaus.



Läpfer Bnoterl

ich behaupte schteipf und fäst: ter schinterhaneß (früher jettem pezir-Schiller pikant) ischt Um 50 jare zuffrü anti luyht Gefezt worden, unt weil im ter schtaats-ahrtz aine zuo scharpe salpe Weggen sainem halß ferfchrey, soh ischt Er geschtorpen worden! ti Moderteren schinterhaneßen habben Eß sel peßer. One taß si ir prot so Sauer fertienen Müßen, hauphenst fchaf: i baar glasSee hantschu, i Zilliner unt i scheener Chaliahzugg. Tann, mit em phalschen Scheggk im schileenäscht, Reisen si iter Glas auyh ti Ehrschte pesto nar unt schbei Khaffe nachert Konton, unt wänz etwahn mittem Kassär happert, so komer si nachert hechtschdenz inz Maagen-satanarrum zu Wüsch und Kling pei pagell.

wohmit ich ferpleipe

Stanislaus.

Das kommt davon.

Es ischt der brave Musterchuser Auf seinem Dreibeinstuhl, Herr Kuster, Springt auf und murt und surt verdrießlich: „Den Dreibeinstuhl verbrenn' ich schließlich!“

„Es wird mir übel — Donnerwetter, „Beim Lesen dieser Zeitungsblätter, „Der Teufel soll mich nicht verlocken Dem Dreyfus auch noch aufzuhocken!“

Billig aber schlecht.

A.: „Da, lesen Sie, was das „Petit Journal“ schreibt —“
 B.: „Bleiben Sie mir vom Leibe damit, das ist das Blatt, welches mit seiner unverantwortlich korrupten Schreibweise in Frankreich die Stimmung der Menge irreführt und vergiftet!“
 A.: „Was wollen Sie, Jedermann kann's lesen, es ist das beliebteste Soublatt!“
 B.: „Ganz Ihrer Ansicht, deutsch ausgesprochen, ja!“

Männer-Spruch.

Glück und Glas — wie leicht bricht das.
 Doch was man selbst erringt und hält —
 Entreißt so leicht uns keine Welt!

Reisebericht.

„Wie fanden Sie Pompeji?“
 Sachse: „Bombees!“

Briefkasten der Redaktion.



W. P. i. R. Wir wollen es Ihnen gerne glauben, daß man in der alten Gunzstädt (Zargans) das Bundesläuten nicht unterlassen hat, sondern daß „die Gloggä herli tünt“ haben. Damit sie nicht nochmals läuten müssen, teilen wir unserer Leserschaft dies berichtend mit. — **Origenes.** Hoffentlich sind Sie jetzt beruhigt. Mercier schreibt uns, daß er die angebotene Stelle annehmen werde, wenn sich nichts Besseres finde. — **O. J. i. Q.** „Nun, sagen Sie mir doch wenigstens, wann Sie mich bezahlen!“ herrschte ein Gläubiger seinen Schuldner an. „Donnerwetter“, antwortete dieser, „das kann ich doch nicht wissen, ich bin kein Prophet.“ Der Gläubiger ließ die Löffel hängen und ging von dannen. Machen Sie es auch so. — **B. i. R.** Wir wissen es längst, daß sie den ächten Dreyfus in Rennes gar nicht haben. — **E. H. i. Z.** In Zürich nennen die Postkuben die Trauerhäuser, in welchen sie keine Trinkgelber für die gebrachten Blumenpenden erhalten, „Doppeltruchfüßer“. Es wird vermutet, die Trinkgelber werden von den Angestellten selbst in den Sack gesteckt. Die Unteruchung dauert an. — **M. J. i. U.** Guring und seine Genossen sollen bereits solch tolosalen Hunger empfinden, als ob sie 14 Tage in einem welschen Pensionat verlostgeldet gewesen wären. Ihre Kapitulation steht jedenfalls bevor, wenn der Lebensmittelverein nicht mit Hilfe Speltrini's einspringt. Wenden Sie sich an diese. — **K. K.** „Wer schön behaftet ist mit Mikroszen, muß tags sich lausen und des nachts sich klohen.“ — **Stdtpr.** Sprechen Sie nur fleißig zu; es soll dort noch mehr als nur drei Balten im „öffentlichen“ Auge haben. Gruß. — **Peter.** Aller guten Dinge sind drei — aber Dreyfus nicht dabei. — **K. M. i. Z.** Recht schönen Dank für das uns freundlichst zugesandte Gedicht. Wär' es nur früher gekommen. Herzlichen Gruß. — **N. N.** Es „proseffelt“ so sehr, daß die Welt für andere Sachen wenig Interesse mehr zeigt. — **Sepp.** In Schaffhausen fand anfangs der Woche ein Volksaufmarsch statt, weil ein angeheiterter Hehrut drei Rabler zum Absteigen brachte mit der Motivierung: „Das Rad gout 'ringum!“ — **O. F. i. P.** Der Labori laboriert schon recht. Nur gefl. abwarten. Aber etwas „Gewisses“ weiß man immerhin noch nicht. — **H. i. Berl.** Wie heißt „Bellestage“? — **O. i. Meh.** Sie fürchten sich. Nachdruck und Handel ist sogar gefährlich. Festungsfestien sind nicht sehr beliebt. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Künstlerhaus Zürich

V. Serie Juli-August:
 Kollektionen Prof. Zügel und Prof. Schuster-Woldau.
 Brioschi, Corrodi, Füssli
 u. s. w. 66 6

Restaurant Waldhaus Sihlbrugg

Station der Thalweil-Zug- und Sihlthalbahn.
 Freunden eines gemütlichen Ausfluges einzeln oder in Gesellschaften sehr zu empfehlen. — Reelle, gute offene und Flaschenweine. Bier direkt vom Fass. — Sehr gute Küche. — Spezialität in Bachforellen und Hechten.
 Es empfehlen sich bestens
 68-10 Geschwister Neeracher.

Rendre aux malades la santé.
 aux gens bien portants la gaîté.

Champagne Montandon

Epernay.
 Dépôt bei J. R. Maurer, Neptunstr. 16.
 24-26 Zürich V.

Gegründet 1868.

50,000 Leser.

AMERIKANISCHE Schweizer Zeitung.

Einziges und offizielles Organ der Schweizer in Amerika.
 Verbreitet in allen Staaten und Territorien der Union, Central-Amerika, Kanada und Britisch-Columbia.

Das anerkannte Publikationsmittel für amtliche und Privat-Bekanntmachungen,

welche für die in Amerika lebenden Schweizer bestimmt sind, wie: Verschollenheitserklärungen, Erbschaftsaufforderungen, Ediktal-ladungen, Urteilsveröffentlichungen, Aufsuchung unbekannt Ab-wesender, Todeserklärungen etc.

sowie für

Geschäfts-Anzeigen:

Kurorte, Fremdenpensionen, Hotels, Erziehungs-Institute, Speditions-, Bank- und Wechselgeschäfte, Export-, Import- und Kommissions-Häuser etc. 45-x

Agenturen in der Schweiz:

Für Abonnements: F. Festeren & Co. in Basel.
 Für Anzeigen: } Orell Füssli & Co. in Zürich.
 Haasenstein & Vogler in Basel.

Herausgeber: The Swiss Publishing Co., 116, Fulton-Street
 NEW-YORK
 (Verleger des Amerik. Schweizer Kalender.)

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Hotels.
 KAFFEE und THEE
 Löwenplatz No. 47. Engros-Geschäft.
 Versand in Original-säcken zu billigsten Preisen. Probestellungen von 5 Ko. an gegen Nachn.

Otto Stoll, Zürich I
 Telephon Nr. 1611.



franco u. zollfrei ins Haus geliefert.
 Verlangen Sie Muster. 70-52

„Der Nebelspalter“
 Vierteljährlich Fr. 3.